

Rezensionen

KALBE, L. & J. NAACKE (2012): Alles gezählt? Erfassung und Schutz der Wasservögel in Ostdeutschland. Natur + Text, Rangsdorf. Klappenbroschur, 17x24 cm, s/w Abbildungen, 9 Tab., 232 S., ISBN 978-3-942062-04-6. (1)

Nachdem der Verlag Natur + Text dankenswerterweise die kaum noch erhältlichen ornitho-historisch wertvollen Vorkriegs-Avifaunen ostdeutscher Länder von SCHALOW 2004 und KUHK 2012 als Reprints sowie den avifaunistischen Nachlass von HOCKE 2012 - beide zuletzt genannten bearbeitet und kommentiert - wieder zugänglich machte, erschien nun ein Abriss des über 50 Jahre währenden Wasservogelmonitorings im Osten Deutschlands von den Anfängen in den frühen 1950er Jahren bis 2008.

Die Autoren sind intime Kenner der Materie. Der Gewässerökologe L. Kalbe war von Beginn an kompetenter Mitarbeiter von Prof. Dr. E. Rutschke, der neben seiner Hochschulprofessur ehrenamtlicher Leiter und *spiritus rector* der ‚Zentrale für Wasservogelforschung‘ war. J. Naacke war neben H. Litzbarski langjähriger leitender Mitarbeiter. Ihre souveräne Kenntnis der Geschichte zeigt sich auf jeder Seite des Buches, das auch durch eingestreute Episoden und Anekdoten gewinnt. Beiden ist es zu danken, dass nach dem Ableben Rutschkes 1999 das bewährte Management nicht versandete und schließlich entsprechend den neuen Rahmenbedingungen im wiedervereinten Deutschland über einen Förderverein ab 2008 geordnet und nun gesamtdeutsch an den DDA übergehen konnte. Eindrucksvoll wird dargestellt, wie es Rutschke durch Hartnäckigkeit und eine Portion Schlitzohrigkeit immer wieder schaffte, den DDR-Obernen mit Hinweisen auf die gewünschte internationale Anerkennung Zugeständnisse abzurufen. Der größte Erfolg war ohne Zweifel 1978 der Beitritt der DDR zum Ramsar-Abkommen, der heute längsten und wirksamsten internationa-

len Vogelschutzkonvention. Letztlich war neben dem ostdeutschen Weißstorch-Monitoring auch gerade das der Wasservogel in Kontinuität, Vollständigkeit und organisatorisch dem westlichen überlegen, weil es gelang, eine Vielzahl von Freizeit-Ornithologen jahrzehntelang zu aktivieren und durch steten Rücklauf gedruckter, zusammengefasster Ergebnisse (‚Mitteilungen und Berichte‘, ‚Bucephala‘) sowie kostengünstige Anleitungs- und Informationsveranstaltungen immer wieder neu zu motivieren. Außerdem konnten Schutzgebiete, Schutzmaßnahmen und Jagdbeschränkungen durchgesetzt werden.

In erster Linie wird die historische Entwicklung der Wasservogelforschung innerhalb der ‚Zentrale für Wasservogelforschung der DDR‘, ihrer Vorstufen und Nachfolger, im Kontext zu politischen Rahmenbedingungen (z.B. Abgrenzungsbestreben und solche nach internationaler Anerkennung) in kurzer prägnanter Form abgehandelt. Dabei wird auch vom Agieren der in Funktionen berufenen, ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeiter berichtet (z.T. auch abgebildet). Beispielhaft wurden an entsprechenden Stellen erarbeitete Bestandsangaben von Brutvögeln und Durchzüglern eingefügt. Zentrale Tagungen und Arbeitsberatungen mit ihrer Hauptthematik sind ziemlich vollständig genannt. Dabei hätte die 1. Tagung in Waren/Müritz 1967, die aus der Sicht des Rezensenten die Initialzündung für den Übergang von nur lokalen Bestandserfassungen zu flächendeckenden war, herausgestellt werden können.

In den letzten Buchabschnitten werden in konzentrierter Form Veränderungen der Wasservogelwelt in Ostdeutschland einschließlich ihrer ökologischen Ursachen dargelegt sowie über einwandernde Arten berichtet. Für Sachsen-Anhalt ist auf S. 196 interessant, dass einige konkrete Angaben aus dem unveröffentlichten Abschlussbericht zu Ergebnissen der Wasservogelzählungen 1981-2001 aufgenommen wurden. Ein dreiseitiges, sehr detailliertes



Inhaltsverzeichnis macht ein Sachregister entbehrlich. Der Anhang enthält u.a. 14 Seiten Literatur und weitere Quellen, die Titel der wissenschaftlichen Arbeiten aus der PH Potsdam zur Wasservogelforschung sowie eine Liste aller Zähler nach Bundesländern geordnet

Vielleicht hätte man eingangs historienhafter erwähnen können, dass Schweden schon 1926 internationale Wasservogel-Schutzmaßnahmen aufgrund von Hinweisen E. Lönnberg's anregte und von Großbritannien 1936 die Initiative zu europäischen Bestandsuntersuchungen ausging, die allerdings durch den Kriegsausbruch in den Anfängen stecken blieben (PANZER & REQUATE 1954). Einige Jahresangaben zur Mitarbeiter-Tätigkeit sind nicht ganz exakt. Die kritischen Anmerkungen schmälern den Wert des Buches nicht.

Ein bis zwei Ornithologen-Generationen,

die leider mehr und mehr unaufhaltsam abtreten, können mit Hilfe dieser Chronik und in Verbindung mit dem Aufsatz von E. RUTSCHKE (1998) mit Stolz auf ihr Wirken in politisch schwieriger Zeit zurückblicken. Insbesondere diese sind in der Lage, dies in aufbereiteter Form nachzulesen und wertend einzuordnen.

PANZER, W. & H. REQUATE (1954): Die Entenvogelzählung in Deutschland. Bericht über die Entwicklung der Organisation 1948 – 1953. Orn. Mitt. 6: 49-52.

RUTSCHKE, E. (1998): Ornithologie in der DDR – ein Rückblick. In: AUSTER, R. & H. BEHRENS (Hrsg.): Naturschutz in den neuen Bundesländern – ein Rückblick. Forum Wissenschaft, Studien Bd. 45, Halbb. I: 109-133. Marburg.

Eckart Schwarze, Koordinator der WVZ für Sachsen-Anhalt von 1978-2003

JOACHIM NEUMANN (2012): Rudolf Kuhk – Die Vögel Mecklenburgs mit einem Faksimile der Erstveröffentlichung und mit persönlichen Nachträgen des Autors. Mit einer Biografie Rudolf Kuhks, der Entstehungsgeschichte des Buches und Kommentaren. Natur + Text, Rangsdorf, 479 S., ISBN: 978-3-942062-06-0. (2)

Neben Friedrich Tischlers Darstellung der Vogelwelt Ostpreußens bildet Kuhks „Vögel Mecklenburgs“ zweifellos das herausragende Werk der Avifaunistik der 1930er/1940er Jahre im deutschsprachigen Raum. Ohnehin nur in einer eher kleinen Auflage von 1.000 Exemplaren gedruckt, gingen durch Kriegseinwirkungen allein im Lager der Druckerei mehr als 100 Exemplare verloren, so dass das Werk schon sehr bald nach dem Krieg eine gesuchte Rarität war. Mittlerweile besitzt es den Rang einer bibliophilen Kostbarkeit und ist – trotz der Möglichkeiten des Internets – nur noch sehr sporadisch zu erhalten. Joachim

Neumann gebührt deshalb das besondere Verdienst, das Werk wieder zugänglich gemacht zu haben. Und nicht nur das: Wir erfahren auf beinahe 150 Druckseiten Genaueres über das Leben Rudolf Kuhks, die Entstehung seines Werkes, dessen Druck und den Beitrag verschiedener mecklenburgischer Ornithologen zum Schaffensprozess. Das liest sich phasenweise wie ein guter Kriminalroman und unterstreicht noch mehr, welche enorme Leistung Kuhk seinerzeit vollbrachte.

Den größeren Teil des Buches nimmt die Wiedergabe der „Vögel Mecklenburgs“ ein. Das Werk wurde bei seinem Erscheinen von keinem geringeren als Erwin Stresemann mit großem Wohlwollen in den Ornithologischen Monatsberichten (47: 92-93, 1939) besprochen, was hinreichender Beleg seiner Qualität sein sollte. Bis heute hat es wenig von seiner Ausstrahlung verloren. Es besticht noch immer durch eine sehr konzise Darstellung des auf regionaler Ebene erworbenen Wissens unter kritischer Würdigung der historischen



Quellen. Man wird es deshalb immer mit Gewinn zur Hand nehmen. Im zweiten Teil des Buches liefert Joachim Neumann eine elfseitige Biografie Kuhks, eine Bibliografie dessen ornithologischen Werkes, bisher unbekannte Korrekturen zum Originaltext, die noch von Kuhk selbst stammen, mehrere Rezensionen der damaligen Zeit sowie Biografien verschiedener mecklenburgischer Ornithologen, die für das Entstehen des Werkes bedeutsam waren. Den Kern der Arbeit Neumanns bildet aber eine gut fünfzigseitige Darstellung der Vorgänge um den Druck des Werkes, die sich von der Fertigstellung des Manuskripts im Jahr 1936 bis zu seinem Erscheinen 1939 hinzogen. Hier fiebert man mit einem gegen Papiermangel, Geldsorgen, Bürokratie und vielfältige andere Hindernisse ankämpfenden Autoren, der um den Wert seines Manuskriptes nur zu genau wusste. Und man kann erahnen, welch nahezu pedantische Sorgfalt Kuhk in seine Manuskripte investierte, sehr zum Leidwesen seiner Mitmenschen. Mag auch die Drucklegung eines Werkes auf den ersten Blick ein uninteressantes, eher techni-

sches Detail sein. Vor dem Auge des Lesers lassen die Schilderungen Neumanns ein sehr plastisches Bild von Rudolf Kuhk und seiner Zeit entstehen.

Die Aufmachung des Werkes lässt keine Wünsche offen. Insbesondere die heikle Aufgabe, den historischen Text zu reproduzieren und ansprechend zu setzen, gelingt hier überzeugend. Das Buch besitzt einen festen Einband, ist aus hochwertigem Papier und enthält sehr schöne Reproduktionen historischer Fotografien. Wenn man dem Werk etwas vorwerfen kann, ist es ein gewisses bibliografisches Durcheinander hinsichtlich Autor und Titel des Gesamtwerks. Aber es mag der Bescheidenheit Joachim Neumanns geschuldet sein, dass er sich nicht für die klare Lösung entschieden hat, als Herausgeber des Gesamtwerks aufzutreten.

Wer Interesse an der Entwicklung der Vogelbestände in Mitteleuropa in den letzten 100 Jahren und/oder an Ornithohistorie hat, sollte sich das Buch unbedingt zulegen.

Dirk Tolkmitt



SCHMID, H., W. DOPPLER, D. HEYNEN & M. RÖSSLER (2012): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 32, Nr. 3 (3/12): 109-168. (3)

Bezug: NLWKN, Naturschutzinformation, PF 910713, 30427 Hannover, E-Mail: naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de

Wer hat nicht schon den dumpfen Aufprall eines Vogels an einer Glasscheibe erleben müssen oder tote Vögel unter Glasfassaden gefunden. Stets kam die Frage auf, wie könnte man dem abhelfen? Einzelne Greifvogel-silhouetten waren gut gemeint, sie blieben allerdings bei weiträumiger Verteilung auf durchsichtigen und spiegelnden Glasflächen fast wirkungslos. Lange Zeit ist zu wenig unternommen worden, um die Gefahren des „Vogelschlags“ wirksam zu analysieren und Mittel und Wege der Abhilfe zu popularisieren und anzubieten. Der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ist es hoch anzurechnen, dass 2008 eine erste Fassung der o.g. Publikation erarbeitet und an die Architekturbüros und die Bauverwaltungen aller Schweizer Gemeinden ausgegeben wurde. Das Echo darauf war überaus positiv. Die Broschüre wurde auch in spanischer und französischer Sprache herausgebracht, für Niedersachsen hat das NLWKN 2012 die auf 60 Seiten erweiterte Neufassung

mit dem aktuellsten Kenntnisstand nachgedruckt. Nun ist es an den Planern und Bauherren, aber auch an uns, neue und zukunftsweisende Lösungen aufzugreifen, einzufordern und umzusetzen.

Behandelt werden auch Lichtquellen als Vogel- und Insektenfallen. Wie können bestehende Bauten und Lichtquellen „entschärft“ werden? Wie das ästhetisch ansprechend und wirkungsvoll möglich ist, das verraten die Kapitel „Vogelfreundliche Lösungen“ bzw. „Tierfreundliche Lösungen“.

Es wird ein längerer und mühsamer Weg werden, ältere Bauten umzurüsten. Alle Neuplanungen sollten aber unbedingt auf Vogelfreundlichkeit geprüft werden. Dass es sich lohnt, zeigen zahlreiche Beispiele der reich bebilderten Publikation.

Viele Merkpunkte, eine Bibliografie, Kontaktadressen für fachliche Beratung und Produkthinweise ergänzen den Ratgeber gegen „Vogelschlag“ und „Lichtverschmutzung“.

Für nur 4,- Euro zzgl. Versandkostenpauschale können sie beim NLWKN den unveränderten Nachdruck der Broschüre aus der Schweiz erwerben. Wenn sie dann mit dem Wissen nach der Lektüre auch noch zur Verbreitung desselben beitragen, wird es eine sehr rentable Investition für die geflügelten Freunde.

Robert Schönbrodt



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [18_2013](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarze Eckart, Tolkmitt Dirk, Schönbrodt Robert

Artikel/Article: [Rezensionen 79-82](#)